

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup>. 77. Donnerstag, den 18. März 1830.

Reminiscenzen aus der guten, alten Leipziger Theaterzeit.

Wenn wir eine vergangene Zeit als gute bezeichnen, so wollen wir damit nicht etwa sagen, als ob die unsrige einer frühern nachstände. Das wäre ganz gegen unsere Ueberzeugung, denn wir meinen, daß im Ganzen auch die Bühne fortgeschritten sey, und daß bei allen Unvollkommenheiten dessen, was sie leistet, doch immer noch mehr Mannigfaltigkeit und allgemeinere Ausbildung vorherrsche, als vor 40—50 Jahren. Kurz, wir drücken uns nur mit einer gewöhnlichen Redensart aus. Allerdings hatte aber Leipzig, im Anfange der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts, eine vorzügliche Bühne, die Sordinische Hofgesellschaft, und von ihr hat uns ein Mann Nachrichten hinterlassen, der mit derselben in der genauesten Berührung stand: Rahbek, ein Däne, welcher eigentlich hier Philologie und Theologie studiren sollte, statt dessen aber mehr der Muse des Theaters lebte. Die „Erinnerungen aus meinem Leben von R. L. Rahbek, Leipzig, bei A. Lehnhold, 1829“, wovon bis jetzt 2 Theile erschienen, enthalten über die dänische Bühne, so wie

über die vornehmsten deutschen Theater von 1775—1790 und die besten Stücke jener Zeit, einen Schatz von Bemerkungen, den sich Schauspieler und Schauspielliebhaber ja nicht wägen entgehen lassen. Es giebt hier, über die Kunst, wie über die würdigsten Priester und Priesterinnen derselben, aus jener Zeit, eine Menge, zum Theil ungedachter, Bemerkungen. Natürlich fehlt auch das Sordinische Theater darin am wenigsten, und da es einst unserer Stadt zur Bierde gereichte, so wollen wir Einiges, was Rahbek von ihm erzählt, mittheilen.

Das glänzendste Gestirn der Sordinischen Gesellschaft war (Joh. Friedr.) Keilnecke (geboren 1745, gestorben 1787). „Immer derselbe und doch immer etwas Neues!“ ließ sich auf ihn anwenden. „Man durfte ihn nur Otto von Wittelsbach spielen sehen,“ erzählte Kramer und Rahbek bestätigt es, „wie ich ihn fünfmal gesehen habe, jedes Mal anders und immer mit steigendem Enthusiasmus. Es war das letztemal, das Haus war gedrängt voll, kein Apfel konnte zu Boden. Da stürzte Keilnecke aus dem Zelte hervor, mit rauchendem Schwerte und dem Ausruf: Kaiser mord! Ein Sandkorn hätte man können rollen hören!“

Welleicht hat seit ihm auf unserer Bühne, an Kraft und Fülle des Organs, an Auffassungs- und Darstellungsgabe etc. sich Keiner in vielen Rollen ihm so nahe gestellt, als Herr Kott, der grade in Otto von Wittelsbach, wie er vor 40 Jahren, Alles hinreißt.

Mit Keinecke wetteiferte in andern Fächern damals bereits (Chr. Wilh.) Opitz (geboren 1755, gestorben 1810). Er war damals bereits als Schwäher im Stück gleiches Namens ein Ideal. Namentlich gelang es ihm, mit einemale einer Mode in Leipzig ein Ende zu machen, und das will doch wahrlich viel sagen. Alles ging damals à la Marlborough, roth mit schwarzer Stickerei, ganz frisch aus Paris. Opitz erschien eben so, und wir haben selbst eine Abbildung von ihm in diesem Gusto. Zugleich aber trieb er, statt die Leute aus dem Zimmer hinaus zu schwagen, diese fort, indem er ihnen das ganze Geschichtchen von Marlborough erzählte und das Marlboroughs'en va-t-en guerre sang, daß sich kein Mensch mehr à la Marlborough wollte sehen lassen.

Keinecke war Regisseur des Theaters, und als solcher hatte er viel Noth mit dem damaligen Hofmarschall v. K., wenn die Gesellschaft in Dresden spielte. Der Geschmack war damals in Dresden weit zurück. Hamlet hieß „ein schwarzes Trauerspiel,“ weil es den Aberglauben förderte. Dagegen fand man den Medon von Gottsched oder die Rache des Weisen von Clodius sehr interessant. Eine Menge komischer Anekdoten von daher muß man selbst nachlesen. Es wurde immer so viel gestrichen, daß Keinecke einmal öffentlich die Sache persistirte. Er spielte in Hamlet den König. Als nun darin das Stück auf der Bühne angehen sollte,

extemporirte er: „Das Stück ist doch wohl gehörig gelesen und gestrichen?“ Der Applaus kam aus vollen Händen!

Die ersten Rollen, worin Keinecke und dessen Frau die Bühne in Leipzig betraten, waren: Paul Werner und die Minna in Minna von Barnhelm. Der Major Tellheim mußte aus Noth von einem untergeordneten Schauspieler, Brauser, gegeben werden, den das Parterre auszuspochen beschloß. Für Keinecke's war die Sache doch störend, und Brandes, der Regisseur, klagte seine Noth dem Dichter Jünger, von dem uns noch manches Lustspiel erfreut. So wie Jünger ins Parterre kommt, sieht er einen großen, vier-schrötigen Kaufmann, der ein spanisches Rohr, dick, wie eine Herculeskeule, in der Hand hatte. „Wir wollen Brausern auspochen!“ zischeln Jüngern einige der jungen Leute ins Ohr. „Ei, darum bin ich auch gekommen,“ antwortet er leise, aber wir müssen's seyn lassen; es ist der Bruder von Brauser da; der weiß, was wir im Schilde führen, und hat geschworen, dem ersten, der da pocht, den Schädel einzuschlagen! Da, dort steht er!“ Er zeigt ihnen den Frère terrible; sie sehen sich ihn an; sie sagen es den Freunden, Alle rücken ihm nahe, und der Mann, sich darüber wundernd, steht sie nun seinerseits grade ernst und finster genug an, bis er endlich gar das spanische Rohr so faßt, als ob er gleich den Schädel des ersten, besten zusammenhauen wollte. Jetzt ging der Vorhang auf und Brauser erschien bald nachher, aber Jedem war der Schädel zu lieb, als daß er gepocht hätte. Keinecke und seine junge, schöne Frau rissen nachher vollends Alle hin.

Und damit wollen wir unsere Lese schließen; wem „die gute alte Leipziger Thea-

terzeit" noch theuer ist, mag „Rahbels Erinnerungen“ lesen.

Die 12te Frage im 69. Tageblatte betreffend.

(Eingesandt.)

Leipzig kam zu Anfang des 11. Jahrhunderts durch Schenkung Kaiser Heinrich des Frommen, nebst Olschütz (Oschas), Gusua (Gusau bei Merseburg), unter Bischof Ditmar an das Domstift Merseburg, welcher den Grund am 18. Mai 1015 zu der jetzigen Domkirche legte; ob es in frühern Zeiten dazu gehört hat, läßt sich schwer bestimmen, doch glaubt Einsender es fast annehmen zu können, da, nach mehrern Geschichtschreibern, die Stiftsbesitzungen sich ringsherum um das Leipziger Gebiet erstreckt haben, z. B. Eothug (Gautsch), Scudizi (Schleuditz), Ehotuh (Tauscha), Bichini (Bichen), Burzin (Burzen), Ilburg (Eilenburg) u. a. m.

Einsender der Fragen glaubt in dem Pagus Ehotuzi Gaußsch zu finden, man sehe Ditmars Chronik pag. 114. 134, wo Gaußsch unter den Namen Ehotug aufgeführt ist, hingegen der Pagus Ehotuzi weiter hinauf gelegen

und in zwei Theile, den östlichen und westlichen, getheilt wurde; ersterer erstreckte sich von Chemnitz bis an die Elbe, letzterer von da, wo die Chemnitz in die Mulde fällt, bis an die Elster, und faßte die Gegend in sich, wo jetzt Borna, Rochlitz und Grimma liegen, und beide Theile unter das Domstift Merseburg gehörten. Einsender glaubt nicht, das noch viel Urkunden im Stiftsarchiv mehr zu finden sind, da der Erzbischof Gifeler von Magdeburg den größten Theil der Merseburger Besitzthümer an sich riß, auch an Meissen und Zeitz einiges gab, die Schenkungsbriefe und Urkunden theils verbrannte, theils unter veränderten Namen nach Magdeburg fundirte; früher besaß das Stift ein Verzeichniß, unter den Namen: Martyrologium Merseburgense, von Bischof Ditmars eigener Hand, in welches er alle Schenkungen eingetragen hatte, das aber leider verloren gegangen ist.

Rosen.

#### Universitätschronik.

Am 16. März vertheidigte, unter dem Vorsitze des G. R. und Domherrn D. Carl Kien, der Pr. Stud. jur. Moritz Eduard Blüher aus Dresden (8) streitige Rechtsfälle, und seine Opponenten waren:

Pr. Anton Spohn, Stud. jur. aus Dresden, und Pr. August Hölzel, Stud. jur. aus Altenberg.

Redakteur und Verleger D. A. Fests.

### B e f a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Morgen, den 19. März: Die unglückliche Ehe durch Delicatesse, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Schröder.

Concertanzeige. Heute, den 18. März, im Saale des Gewandhauses, wird Dem. Henriette Grabau die Ehre haben, ihr Benefiz-Concert zu geben, in welchem folgende Stücke aufgeführt werden. Erster Theil: Symphonie, von Marschner (neu). Scene und Arie, aus Oberon von M. von Weber, zum ersten Male gesungen von der Concertgeberin. Variationen für die Bass-Posaune, von Meyer, vorgetragen von Herrn Queiser. Duett, aus Corradino, von Rossini, gesungen von Mad. Franchetti-Walzel und der Concertgeberin (neu). Zweiter Theil: Ouverture zum Trauerspiel „Nero“, von Reissiger (neu). Mignons Lied von Goethe und Beethoven, gesungen von der Concertgeberin. Violin-Solo, gespielt von den beiden Knaben Eichhorn, aus Coburg. Terzett,

aus dem Vampyr von Marschner, gesungen von Herrn Schreiber, Herrn Schuster und der Concertgeberin.

Billets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek - Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen. Anfang um 6 Uhr.

\* \* \* Die Leipziger polytechnische Gesellschaft hält ihre Versammlung, morgen, den 19. März, in ihrem Locale, Mittelgebäude des Paulinum, und ladet dazu ihre Mitglieder, so wie alle andere Freunde der Gewerbe ein. Das Directorium.

### **Nothwendige Berichtigung, die Herausgabe einer Bibliothek für Pianoforte-Spieler betref- fend, welche bei Schubert & Niemeyer in Hamburg erscheinen soll.**

Die Ankündigung des vorstehenden *Nachdruck*-Unternehmens ist ohne Scheu in öffentlichen Blättern so pomphaft ausgeschmückt erschienen, dass es dem musikalischen Publikum nur willkommen seyn kann, darüber völlig enttäuscht zu werden.

Es soll diese *projectirte Nachdruck-Bibliothek* angeblich die besten Werke älterer und neuerer Tonmeister enthalten, was jedoch nicht ausführbar ist, da deren Compositionen rechtmässiges Eigenthum anderer, insbesondere hiesiger Verleger sind, weshalb dergleichen Nachdruck die gesetzliche *Confiscation* unausbleiblich herbeiführen müsste.

Von den namentlich aufgeführten Compositeurs sind verstorben:

*Beethoven, Dussek, Gelinek, Himmel, Lauska, Prinz Louis, Müller, Steibelt, Weber, Wilms, Wölfl etc.*

welche sonach natürlich keine neuen Beiträge zu liefern im Stande seyn werden, und die folgenden, noch lebenden:

*Czerny, Diabelli, Field, Grund, Herz, Hummel, Kalkbrenner, Kreutzer, Kuhlau, Leidesdorf, Marschner, Methfessel, Moscheles, Onslow, Pixis, Reissiger, Riem, Ries, Rinck, A. Schmidt, Schneider,*

so wie alle übrige achtbare Compositeurs, leisten auf die Ehre Verzicht, in diesem 4 Groschen-Tempel ein Denkmal zu finden.

Wir ersuchen alle solide Buch- und Musikalienhandlungen, das angekündigte Unternehmen nach seinem gegenwärtigen Prospect auf keine Weise zu befördern.

Leipzig, den 16. März 1830.

*Die sämtlichen hiesigen Musikalien-Handlungen und im Namen  
aller Mitglieder der Conventional-Acte gegen Nachdruck.*

### **N e u e s c h ö n g e i s t i g e S c h r i f t e n .**

C. Weisfolg, Phantasiestücke und Historien. 8. Velinpapier.

sind nun vollständig in zwölf Bänden erschienen und bis zur Ostermesse, wegen eines Nachdrucks in Württemberg, für 14 Thlr. in allen Buchhandlungen zu bekommen. Der nachherige Ladenpreis beträgt 18 Thlr. 18 Gr. Der 11te und 12te Band kostet bis dahin 2 Thlr. 12 Gr. Späterhin 3 Thlr. Arnold'sche Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Literarische Anzeige. So eben sind erschienen: 1) D. Spieß, die Kunst zu essen und zu trinken, oder Anweisung, wie man beim Essen und Trinken verfahren muß, um ein gesundes, munteres und langes Leben zu erhalten. (br. 12 Groschen). — Essen und Trinken sind hier nicht bloß von den physischen, sondern auch von der geistigen und moralischen

Seite betrachtet, und Lehren erteilt, die eben so wichtig als neu sind. — 2) Bemerkungen über die Wichtigkeit, Pflicht und Vortheile des Frühaufstehens, in Bezug auf Gesundheit, Geschäfte und Gottesfurcht. Nach der dritten Ausgabe des Englischen bearbeitet, verbessert und vermehrt von D. Bergl (ist auch das 2te Bändchen von Bucklands Briefen über das Frühaufstehen, das in zwei starken Auslagen so viele Leser gefunden hat) (br. 9 Grosch.) — Jetzt naht sich das Frühjahr, wo man sich unvermerkt an das so heilsame Frühaufstehen gewöhnen kann, und dies Buch lehrt, wie man es hierbei anzufangen hat, und zeigt die großen Vortheile hiervon.

Expedition des Europäischen Aufsehers, Ritterstraße.

### Literarisches Museum,

Grimma'sche Gasse Nr. 4, erste Etage.

Die fünfte Fortsetzung des Catalogs der Leihbibliothek des literarischen Museums ist so eben fertig geworden und wird unentgeltlich ausgegeben.

Bekanntmachung.

### Die Lebensversicherungsbank in Gotha

hat laut Rechnungsabschluss von 1829 ihren Reserve- und Sicherheitsfonds mit der Summe von:

**Pr. Cour. 81,870 Thlr. 7 Gr.** ausgestattet.

Näheres darüber in Nr. 73 & 74 des allgemeinen Anzeigers der Deutschen, oder bei

Frege & Comp., Agenten der Bank.

Bekanntmachung. Aus böshafter Verläumdung ist zu mehreren meiner werthen Abnehmer gesprochen worden: daß ich die Fabrikation des Siegellacks nicht mehr nöthig habe. Ich finde mich deswegen nothgedrungen, zu erklären, daß bei meiner so zahlreichen Familie ich es wohl höchst nöthig habe. Ich ersuche daher jede resp. Handlung, in und außer Leipzig, mir wie vorher ihre werthen Aufträge zukommen zu lassen, indem ich durch vieljährige Erfahrung nicht nur sehr billige Preise, sondern auch reelle gute Waare versichere. Vorzüglich mache ich die löbl. Postämter mit einem braunen Lack, à Pfund 3 Gr., aufmerksam.

J. E. Hartmann, Siegellackfabrikant, Nr. 838.

Anzeige. Mit folgenden

### S e i d e n w a a r e n

in allen Farben ist mein Ausschnittlager aufs Neue wieder reich versehen, zu den niedrigsten Preisen in Messzahlung:

Gros de Berlin,  
Marzellines,  
Gros de Naples,  
Gros d'Athenienne,  
Breite italienische und  
französische Taffete,

Florence,  
Sammete,  
Atlasse,  
Coutil de Soie,  
so wie verschiedene  
neue façonnirte Zeuge.

J. H. Meyer, Grimma'sche Gasse, Auerbachs Hof gegenüber.

Anzeige. Flügel, Fortepiano's und Claviere, stimmt in ganz gleichfliegender Temperatur, und verspricht die billigste möglichste und beste Bedienung.

August Kappahn, Windmühlengasse Nr. 852, 2 Treppen.

Verkauf. Fünfzig Rasthammel und mehrere fette Dachsen, ganz vorzügliche Waare, stehen beim Gastwirth Würgau in Wermisdorf bei Müschen zum Verkauf.

**Verkauf.** Ungefähr 100 sehr schöne, in einen Band gebundene Kupfer, gleich interessant für den Bilderfreund, wie für den Architekten, indem sie die prachtvollen Hof-, Lust- und Gartengebäude des Fürsten Eugenii Franzisci darstellen, gezeichnet von dem Hof-Ingenieur Kleiner, und gestochen von berühmten Kupferstechern, sind um ein Billiges zu kaufen. Wo? erfährt man in Nr. 182, parterre.

**Verkauf.** Eine Partie guten trocknen Leim verkauft zu billigem Preis  
J. G. Klett, sen.

**Verkauf.** Von echter Braunschweiger Mumme ist noch ein kleiner Vorrath zu haben bei  
J. G. Wehnert, Nr. 182.

**Verkauf.** Auf dem Gute, Windmühlengasse Nr. 884 bei Lehmann, ist gutes Bettstroh, das Bund 1 Gr 3 Pf., so wie auch Gerstenstroh, das Bund 1 Gr. 6 Pf. zu haben.

**Verkauf.** Geräucherte holl. Lachsberinge, das Stück 2 Gr., verkauft  
C. F. Kayser, Petersstraße Nr. 60.

### Runkelrübensaamen - Verkauf.

Aufgefordert von mehreren Herren Dekonomen, reinen echten Saamen von der so einträglichen

französischen in- und auswendig ganz weissen grossen Zucker-Runkelrübe,

welche die Größe von  $\frac{1}{2}$  Fuß in gutem Boden erreicht, kommen zu lassen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich so eben die Erste Sendung davon erhalten habe, und verkaufe selbige, so wie nachstehende bereits bekannte ausgezeichnete Arten, zu billigst bemerkten Preisen:

Große franz. in- und auswendig ganz weiße Zucker-Runkelrübe, die Kanne à 6 Gr. d. Pfd. 12 Gr.	=	=	à 5	=	=	=	10	=
"  runde Würzburger, ganz echte gelbe	"	"	à 5	"	"	"	10	"
"  rothe do. welche über die Erde wachsen	"	"	à 3	"	"	"	6	"
"  hiesige Land-Runkelrüben	"	"	à 5	"	"	"	10	"
Burgunder-Rüben, kleine rothe zum Salat.	"	"	à 5	"	"	"	10	"

C. F. Engler, Saamenhandlung, Petersstraße Nr. 29.

Zu verkaufen ist eine im guten Stande befindliche Drehrolle, am Rosenthaler Thore Nr. 1841.

### Gustav Oehler,

am Markt unter den Bühnen,

empfehlte sein ansehnliches Lager Vorhangs-Musseline und Rouleaurzeuge in allen Breiten, sächsische und englische Merinos in beliebigen Modefarben und verschiedenen Qualitäten, so wie auch eine große Auswahl Umknüpf- und Umschlagetücher zu den möglichst billigen Preisen.

### Das Meubles-Magazin,

vor dem Petersthore an der Windmühlengasse Nr. 861,

empfehlte sich mit einer Auswahl Mahagony-Meubles, so wie auch in andern Holzarten, zu billigen Preisen, auch stehen 3 große Spiegel in Mahagonyrahm mit Console zu verkaufen.

A. Brauer, Tischlermeister.

**Aniwerben.** Ein ordnungsliebendes Mädchen, die nebst dem Kochen zugleich die Wirthschaft mit zu besorgen hat, kann ein Unterkommen finden durch den Schneidermeister Bendorff, wohnhaft in der Fleischergasse in der Stadt Frankfurt.

**Anerbieten.** Zur Erlernung des Puzmachens sind einige Stellen offen, welche durch junge solide Mädchen wieder besetzt werden können. Nähere Auskunft erhält man im Thomaskäßchen, vom Markt herein rechts, im Puzgewölbe daselbst.

\* \* \* Da in Familien sich öfters der Fall ereignet, daß bei Krankheitsumständen eine Frau gesucht wird, die es versteht, Lavements zu geben, so empfiehlt sich damit bestens Frau Heinsin, Schneidermstr. im Stadtpfeisergäßchen, in Glaser Höfels Hause Nr. 644, 3 Treppen hoch.

Zu kaufen gesucht wird ein eiserner Ofenkasten und ein gegossener Bratofen; schriftliche Anzeige bittet man unter G. N. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Zu kaufen gesucht wird ein alter noch brauchbarer Kutschwagenkasten, ganz verdeckt, in vier Federn zu hängen, durch den Riemermeister Regler, Petersstraße Nr. 55.

Gesucht wird zu Ostern ein Mädchen, in die Hauswirthschaft und zur Aufsicht der Kinder. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Eine Jungemagd, welche im Waschen und Platten nicht unersahren ist, wird diese Ostern unter annehmlchen Bedingungen gesucht. Näheres in der Burgstraße Nr. 144, im Gartengebäude.

Gesuch. Ein aus 7 Personen bestehendes anständiges Musik-Chor wünscht in nächstkommender Ostermesse eine Condition zu finden, und wollen hierauf Reflectirende ihre Anzeigen unter der Chiffre E. H. in der Expedition d. Bl. gefälligst abgeben.

Zu miethen gesucht wird nächste Johanni oder Michaeli ein Familien-Logis von 3 bis 4 Stuben nebst übrigem Zubehör, am liebsten im Peters- oder Grimma'schen Viertel. Diefallsige Anzeigen bittet man unter Hr. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zu miethen gesucht wird von einer Familie eine Sommerwohnung mittler Größe, am liebsten in der Vorstadt, oder doch in den nähern Umgebungen der Stadt. Das Nähere beliebe man der Expedition dieses Blattes, unter der Adresse L., gefälligst mitzutheilen.

Capitalien auszuleihen sind mehrere Posten von 500 Thlr. an bis auf mehrere Tausende, auf hiesige Grundstücke, so wie auch auf nahe liegende Land- und Rittergüter; durch G. Stoll, im Barsußgäßchen Nr. 181.

**Vermiethung.** Im Brühl im schwarzen Hufeisen, vorne heraus, drei Treppen hoch, ist eine freundliche Stube nebst Schlafzimmer an ledige Herren zu vermieten, in Nr. 480.

**Vermiethung.** Mehrere kleine Familien-Logis sind noch zu Ostern zu vermieten.  
Local-Comptoir für Leipzig.

**Vermiethung.** Zu Johanni d. J. ist in der Stadt ein Logis parterre, von 2 Stuben, Kammern, Küche etc. an eine Familie, welche den Hausmannsdienst mit übernehmen kann, billig zu vermieten. Das Nähere im  
Local-Comptoir für Leipzig.

**Landhaus-Vermiethung.**  $\frac{1}{2}$  Stunde von der Stadt ist ein, für eine honette Familie eingerichtetes Haus von 5 Logis, für das ganze Jahr bewohnbar, nebst Garten, zu Ostern d. J. zu vermieten, durch G. G. Stoll, im Barsußgäßchen Nr. 181.

Zu vermieten ist Ostern a. c. ein kleines, freundliches Familien-Logis parterre, vorne heraus. Das Nähere beim Besitzer in Nr. 827, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist zu Ostern an ledige Herren eine Stube nebst Schlafkammer, und das Nähere in der Ritterstraße Nr. 716, 3 Treppen vorn heraus.

Zu vermietben sind künftige Ostern 2 freundliche Stuben an ledige Herren, einzeln oder zusammen. Näheres im Kupfergäßchen Nr. 661 bei E. Kramer.

Zu vermietben sind noch mehrere große und kleine Familienlogis, so wie auch für ledige Herren, in Auftrag gegeben worden, dem Central- und Commissions-Bureau, im Anker Nr. 222. Carl Schmidt.

Zu vermietben ist eine große Erkerstube, nebst einer kleinen, unter einem Verschluss, an ledige Herren von der Handlung oder Expedition zc., mit Meubles und Aufwartung, diese Ostern zu beziehen, am neuen Kirchhofe Nr. 251, 2 Treppen vorn heraus.

Verloren. Der Findex eines auf dem Wege vom Reichelschen Garten in die Hainstraße, am 16. März verloren braunen Kragens, wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Vergütung abzugeben bei der Frau Kleiderverkäuferin in Nr. 340, auf der Hainstraße.

Dank. Dem Herrn Stadtwundarzt D. Walther fühlt ein Vater sich verpflichtet, öffentlich seinen Dank auszusprechen; denn durch des Edlen außerordentliche Geschicklichkeit, unermüdete und uneigennütige Sorge, wurde ihm ein Kind erhalten, welches an der gefährlichsten Zerschmetterung der Beinröhre darniederlag. Der allgütige Vater im Himmel möge Ihm vergelten, was Menschenkräfte nicht im Stande sind. S. Heinrich, Tischlermeister.

### E h o r z e t t e l v o m 17. M ä r z.

<p><b>Grimma'sches Thor.</b> U.</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Der Dresdner Postpackwagen 7</p> <p>Die Dresdner reitende Post 7</p> <p>Dr. Gerichts-Amtmann Berger, von Herzberg, p. d. 10</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Auf der Dresdner Eilpost: Frau OHS-Räthin Einert und Frau Hofrätbin Sichel, von hier, v. Dresden zurück, Dr. D. Möller u. Dr. Kfm. Helzel, von Dresden, in Stadt Berlin u. bei Prisse, Dr. Cammerherr von Wagdorf u. Frau. Theile, v. Dresden, pass. durch</p> <p><b>Halle'sches Thor.</b> U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Dr. Legat.-Rath v. Berks, L. L. Gener.-Consul, von hier, v. Dessau zurück 8</p> <p>Dr. Kfm. Würzner, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Russie 8</p> <p>Auf der Berliner Eilpost: Dr. Kfm. Wolf, von hier, v. Berlin zurück 12</p> <p>Dr. D. Schilling, v. Halle, pass. durch</p> <p>Dr. Kfm. Bendir, v. Bernburg, unbest.</p> <p><b>Kanstädter Thor.</b> U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Dr. Kfm. Knippenberg, v. Bremen, in der Sonne 8</p> <p>Dr. Kfm. Wunder u. Seifert, v. Weissenfels und Naumburg, im Hotel de Pologne 8</p>	<p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Jena'sche fahrende Post 7</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Dr. Kfm. Hasenclever, v. Kachen, im Hotel de Russie, u. Dr. Kfm. Kötz, a. Eisenburg, v. Merseburg, pass. durch 3</p> <p>Auf der Frankfurter Eilpost: Dr. Kfm. Pfugradt, von hier, v. Paris zurück, Dr. Kfm. Breithaupt, v. Paris, im Hotel de Saxe, Dr. Justiz-Commissaire Krull, von Erfurt, in St. Berlin, Dr. Kfm. Dehans, Dr. Stud. Bensch und Dr. Kfm. Cortua, v. Paris, Erfurt u. Weimar, pass. durch 6</p> <p>Dr. Weber, Potaschensabrikant, von Gleina, im Palmbaum.</p> <p>Dr. Deconom Rühlmann, v. Jügendorf, bei Rühlmann.</p> <p style="text-align: center;">P e t e r s t h o r.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Die Coburger fahrende Post 7</p> <p>Dr. Pastor Ebeck, v. Grubne, im goldnen Adler.</p> <p style="text-align: center;">H o s p i t a l t h o r.</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Chemnitzer Eilpost 6</p> <p>Dr. Kfm. Hecht, v. Grimma, beim Proclamator Hecht,</p> <p>Dr. Weinbändler Köber, v. Kitzingen, im Hot. de Pologne.</p>
--	--

**Berichtigungen.** In der ersten Anzeige S. 525, im gestrigen Stück dieses Blattes, lese man in der ersten Zeile: der bei den hiesigen Freischulen Unterricht zc.; und in der Empfehlung des Hrn. Seves lese man dänischälige, statt dänischälische.